





Hofzeit den Kronprinzen, welcher erst bis nach 9 Uhr dem Concert des Florentiner Quartetts beigewohnt hatte. Die Colletten der jüngeren Damenwelt boten abermals ein schönes und es entfaltete sich in den weiten Räumen der Harmonie ein bewegtes Leben, welches durch die feinen Tafelgenüsse der Perariischen Küche im wahren Sinne des Wortes geschmackvoll illustriert wurde.

Demofrit lachte, Heraklit meinte, der Eine betrachtete das Leben als Trauerspiel, der Andere als eine Feste. Halten wir es heute mit dem Lacher, denn das Lachen erquickt die ganze menschliche Maschine und zur Vermeidung dieses Zweckes empfehlen wir das Guckspiel des kaiserlich russischen Kammervirtuosen, Clavierkomikers und Parodisten Reichmann aus Wien. Der Szenenplan seines Wirkens ist der Salon Apollon auf dem Ballplatz; vorgestern Abend gab es darübr höchste Preise, der Spectator 1 Thaler, der erste Platz 20 Ngr., und demnach konnte so zu sagen kein Adel zur Erde. Was ist Reichmann? Er ist ein Universaltalent, was Keßler und Horatio an den Höfen des Dionysius und Augustus, was der einstige Tribonian, Marot, Prusinet den Antonien waren, dies Alles ist Reichmann in einer Person. Er ist ein feiner Komiker, ein Parodist, welcher den Thorheiten im Kunzt- und Menschenleben ein Stückchen, ein Hahenschwänzchen anhängt. Schiller'scher Talent hat möglich Recht, als er ausruft: „Dem Narrenkönig gehört die Welt;“ und wer Reichmann gesehen und gehört hat, der handelt im Sinne Shakespeares, welcher sagt: „Was kann der Mensch Besseres thun, als lachen sein?“ — Reichmann ist ein noch mehr Universalgenie, ein feiner, geistreicher Schalk. In dem Lächerlichen, was er hervorkührt, kommt das Lächerliche an der Welt zum Vorschein, seine Kunst bringt die in Mithras, Mimus und Clavierpiel von weltlicher Bedeutung. Er geht Das in der Welt, was eigentlich humoristische und satirische Schriftsteller schon längst hätten thun sollen; er geht das bis zur Extrapolation hinausgeschickte Virtuosenkunst, namentlich der rührenden, concertirenden Clavierpieler. Alle ihre Manieren, Eigenheiten und Karrheiten vor, während und nach dem Spiel hat er ihnen trefflich abgelacht. Er ist der menschlichste musikalische Hogarth und aus allen seinen Bildern strahlt uns eine Wahrheit entgegen, die eigentlich nur derjenige so recht erkennt, welcher das Ummelden und den Mißbrauch in Ausübung der Kunst kennen gelernt hat. Seinen Darstellungen könnte man aus Weits den Titel eines Lustspiels von Grabe geben, welches heißt: „Ironie, Persiflage und tiefere Bedeutung.“ Nach Ausführung seiner ersten Programmnummer: „Das unvollständige Leben“ muß der tiefste Hypochonder weichen und die Variationen des Carneval von Venezia mit der Kleberbürste gespielt, schlagen den Satz des Ben Alida: „Alles schon einmal dagewesen“ mit Reulen tot. Das war noch nicht da und wir müssen gestehen, daß diese Viege so manches Bravourstück von einem Tastenentrümmerer aufhebt, der mit untergelegten Klavierklügeln von einem Ort zum andern reißt. Gute Laune, die Aller Herzen gewinnt und stets lebenswändig bleibt, überfällt uns von neuem wenn wir Reichmann den Zukunftsdiavolen vorführt oder mit dem „verfluchten Clavier“ namentlich den Dresdener an das „ergliche Viertel“ erinnert. In der Viege: „Imitation einer Spieluhr“ zeigt sich der moderne Demofrit als wahrer Anatom des Pianoforte das er bis in die feinsten Nerven studiert hat, während die „musikalische vortiere“ ihn als famosen Kenner der tonreichen Schöpfungen erkennen läßt. Vor menschlich Saden, wo er als Schauspieler glänzt, erwähnen wir noch am Clavier: „Nun, die hohe Schule reitend“ Wenn Johnson gute Laune mit den Worten bespricht: „Gewohnheit, vergnügt zu sein,“ hier kann man sie lernen, hier im Salon Apollon, der außerdem noch so Vortreffliches bietet und in dem Gaste eine Anziehungskraft gewonnen hat, die selbst auf einem Hoftheater Glück machen würde. Durch solche Dinge wird der Frohsinn erweckt, den der natürliche Mensch stets als leichten Jucker bei sich trägt. Folgen wir hier dem Spruch eines Dichters, welcher lautet:

Was die Weltzeit immer  
Uns're Mable weih'n —  
Aber laßt uns nimmer  
Zu vernünftig sein  
Zu viel Weisheit machte  
Manchen kalten Treut,  
Doch kein Freier lachte  
Sich um Herz und Neut.

Aus diesem Grunde empfehlen wir nochmals den Komiker und Parodisten in einer Zeit, die so manches Trübe über uns gebracht hat. Genießt die Parodie und mit ihr die Lustigkeit, das Maestoso — Majestätische — paßt ohnehin nur wenig in das kurze Leben des Lebens das durch Schicksalsstürzen, Herrscheraunen, Polizeimahregeln und Steueranfragen leider noch keine besonderen Wohlthätigkeiten empfängt.

Beim Einhängen von Doppelfenstern auf der Rhänigasse hatte gestern Nachmittag der Tischlermeister Beetz, wohnhaft Wallgäßchen Nr. 4, das Unglück, aus der ersten Etage auf das Straßenspazier herabzufallen. Die Verletzungen, die er sich hierdurch zugezogen, sollen ganz erhebliche sein; er wurde bewußtlos in das Stadttrankhaus gebracht.

Da sich die Fahrstraße neben der Hauptallee in Neubadt auf der Cafarnseite für das Begehen der Omnibusse zu beschränkt erwies, so fahren von jetzt an die Omnibusse auf der Tour nach Antonsstadt auf der Cafarnseite, herinwärts aber auf der Straße welche bei der Kirche und dem Rathhaus vorbeiführt, d. h. herin und heraus immer rechts.

Auf einem Neubau auf der Götzestraße ist in einer der vergangenen Nächte eine mit einer Thüre wohlverwahrt gewesene, verschlossene Thüre, in der die dort beschäftigten Arbeiter ihre Arbeitskleider u. s. w. ablegen, zerbrochen und ihr Inhalt daraus gestohlen worden.

Von den beiden Brauerburschen, die sich neulich auf der Breitestraße so erheblich in einem mit siedendem Wasser gefüllten Bottich verbrannt hatten, ist der eine, der in den Bottich gefallen war, im Krankenhaus seinen Brandwunden erlegen.

An vergangener Mittwoch ging es beim Apoll Engel und Co. während seiner Predigt über das baldige Kommen des Heilandes in der ersten Etage des Hauses

Nr. 13 auf der Halbegasse sehr lebhaft zu. Die Zuhörer, wenn man sie nicht etwa „Zuschauer“ nennen darf, waren außer Hand und Fuß, d. h. nur die „Ungläubigen“, deren es bei jeder Predigt stets eine große Zahl gibt, die mit „drein reden“, wenn die Hypothesen zu starke Sprünge machen. Der moderne „Hypocrit“ will nun, um die Gläubigen in ihrer Andacht fernerhin nicht stören zu lassen, den Einfluß nur durch Karten gestatten. Müller mußte am Mittwoch wegen des Tumultes seine „Predigt“ abbrechen und die Fortsetzung auf kommenden Sonntag verschieben.

Öffentliche Verurteilung am 17. Noobr Bernhard Oscar Orndel von hier, Geschäftsführer in Diensten des Müllers Joh. Aug. Voigt in Eckerdorf, hatte seinem Dienstherrn einen Sack mit Roggenmehl von 152 Pfund und 1 Sack Mehl von 102 Pfund unterschlagen und an einem andern Orte eingekauft, um sie heimlich zu verkaufen. Voigt entdeckte dies, zeigte die Sache an, die beiden Sack wurden in Beschlag und Beschlagnahme wegen Unterschlagung in Untersuchung genommen in der er auch sein Vergehen eingestand. Schon einmal wegen Diebstahls mit 4 Tagen Gefängnis bestraft, war ihm vom Gerichtsaamte Haderburg 2 Monate 3 Wochen Gefängnis zuerkannt worden, wogegen er Einspruch erhob. Staatsanwalt Meißner beantragte, weil vollständiger Ersatz geleistet und es nach dem Personatage ungewiß war, ob der von Beschlag befreite frühere Diebstahl vor oder während der Mehl Unterschlagung begangen worden, eine Strafverminderung auf zwei Monate Gefängnis. Das Gericht erlaubte in Ermäßigung dessen auch 2 Monate 2 Wochen Gefängnis. Von einer darauf folgenden, der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Verhandlung, einem gewissen Mehl betreffend, ist nur die Ermäßigung der Strafe bis zu 4 Monate Arbeitshaus zu berichten. — In einer Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen Vereins Eudoria im März 1868, Rechnungsabrechnung und Wahl eines neuen Vorstandes betreffend, hatte der Schulmacherschüler Joh. David Müller erklärt: „Ich sehe nur daß Sie Vorstand haben, was ich gesagt habe, ist Wahrheit, was aber der Vorstand sagt, ist Lüge.“ Ihm soll nun der Vorstand Karl Hänßel darauf geantwortet haben: „Nun, so will ich noch einen Beweis bringen: Ich habe hier eine Kasse Rechnung, in der dem Vereine 18 Thlr. angedreht wurden, während nur 16 Thlr. wirklich bezahlt worden sind, das ist doch Betrug?“ Nach diesen Worten soll Hänßel diese Rechnung aus der Tasche gezogen und der sehr zahlreichen Versammlung vorgelesen haben. Von Müllern deshalb der Verleumdung angeklagt, war Hänßel zu einer Geldstrafe verurtheilt worden hatte aber, sich bewußt, das Wort „Betrug“ nicht gebraucht zu haben, dagegen Einspruch angewandt. Durch beidseitige Zeugen wurde erwiesen, daß Hänßel bloß die Worte gebraucht hatte: „Ich nenne das eine widerrechtliche Benutzung des Vereins!“ Beide Parteien waren persönlich und für Hänßel Adv. Schrapf erschienen, von welchem auf Compensat on angetragen wurde, eventuell seien die angeklagten Worte seines Klienten nur als geringe Beleidigung anzusehen. Das Gericht erkannte auf die Bestrafung Hänßels mit 1 Thlr. und theilweiser Kosten. — Am 10. Decbr. v. J. hatte Gottlieb August Kunze hier dem Tischlermeister Friedr. Aug. Wagner sein Gut in Etzleben abgekauft. In der Meinung, es sei in dem Kauf auch eine Wanduhr mit Goldrahmen inbegriffen, hatte er solche während der Abwesenheit Wagners an sich genommen und fortgeschafft. Darüber kam es am 17. April d. J. zu einem Wortwechsel zwischen Beiden, wobei sich Wagner der Worte: „Das sei lüthbüblich von ihm und er wäre ein Großmaul“, gegen Kunze bedient haben soll. Wagner, wegen Beleidigung angeklagt, war in erster Instanz zu 3 Thlr. Strafe verurtheilt worden, insofern Kunze mit einem Eide die Wahrheit der Anklage bestätigte, da Wagner überdies die Möglichkeit zugegeben hatte, diese Aeußerung in dem Verlauf des Wortwechsels gegen Kunze gebraucht zu haben. Er legte Einspruch ein und veranlaßte die Vernehmung eines Zeugen, welcher angab, bloß einen Theil des bemerkten Wortwechsels gehört zu haben. Sonach konnte nur die Befristung des erlassenen Bescheides erfolgen, welche denn auch vom Gericht ausgesprochen wurde. — Zum Schluß wurde noch verhandelt, daß der Einspruch der Hanne Christiane verweigert. Beeg in der Privatanklage gegen ihren Ehemann Joh. Christian Ernst Beeg in Haderburg von ihr zurückgenommen worden sei.

Tanz-Album für 1870 von Anton Wallerstein. 23. Jahrgang. Mainz bei V. Schott's Söhne. Dieser Jahrgang reißt sich seinen Vorgängern, insbesondere dem zu einer außerordentlichen Verbreitung gelangten Album für 1869, an Inhalt und Ausstattung würdig an. Auch hier werden dem Publikum in einem eleganten Gewand Compositionen geboten, die nicht nur — wie sie sich nennen — „elegante“ Tänze sind, sondern auch durch die ungekünstelte, natürliche Feinschmelze und Anmuth ihrer Melodien sich auszeichnen, und mit Recht von dem Brüsseler Guide musical keine Meisterwerke genannt werden. Zudem sind sie leicht zu spielen. Unter den sechs Nummern haben wir „La Bonbonniere“, „Ein liebend Herz“ und die Polka de Bordeaux als besonders gelungen hervorgehoben.

Eine Geisteskranke. Vor einigen Tagen starb in Hofheim bei Frankfurt eine 82jährige weibliche Person, welche 57 Jahre in einem eigenthümlichen, geisteskranken Zustande verlebte hatte. Sie soll in ihrer Jugend das städtische Mädchen des Ortes und ein mißglücktes Heirathproject die Ursache ihres traurigen Schicksals gewesen sein. Seit ihrem 25. Lebensjahre hat sie mit keinem Menschen, selbst den nächsten Anverwandten und Pflegern, ein Wort mehr gesprochen, während sie die Conversation in ihrer Umgebung sehr wohl verstand und über Gesprächen, die ihr nicht gefallen, leicht in Aufregung gerieth. Organ Kinder des Hauses war sie sehr fürsorglich und in Verichtung ländlicher Arbeiten fleißig und geschickt. Wenn sie sich allein auf ihrem Zimmer befand und unbewacht glaubte, sang sie fromme Lieder und betete fleißig in Gebetsbüchern, das geringste Geräusch aber machte ihren Mund verstummen. Tags vor ihrem Tode öffnete er sich noch einmal zu Schmerzensausbrüchen.

Mit dem Gürtel, mit dem Schleier — Jängt der holde Wahn jetzt an! Nach Allen zu schicken, wird mit der Nüchtern Eugeniens eine neue Vera orientalischer Koben

das durch Reifröcke und Chignons so tief entartete Europa beglücken. So wird die Cultur wieder einmal aus dem Osten nach dem Westen zurückgetragen werden.“ Einweilen geht die Souveränin Mode bereits mit einem Staatsstreich um, der nichts Geringeres bezweckt, als die kleinen und großen seitheiligen Kopfschmücken, welche kaum mehr den Namen Hüte verdienen, durch ein neues System zu ersetzen, das wenigstens dem weiblichen Antlitz, in welcher Periode immer, mehr Reiz verleiht, als entziehen wird. Der „Sport“, der in derartigen Dingen sehr gründlich zu Werke geht, giebt folgende Beschreibung des zukünftigen Kopfschmücker: „Eine Sammtbüchse in Form eines Diadems oder eines Mammengürtels wird auf die Stirne gesetzt und über diesen Kopfschmück breitet sich bis in den Nacken ein in kunstgemäßen Faltenwurf gelegter Schleier gleichsam in Form einer Kapuze aus. Der Schleier kann auch durch ein Netz von feinen Spinnweben ersetzt werden. Der Kopf, der auf diese Weise von Sammt und Seiden umwollt ist, bringt einen poetischen Effect hervor, und bewirkt alle Frauen, welche diesen neuen Funs tragen, mögen zum Mindesten hübsch aussehen.“ Diese letztere Aussicht wird umso eher der neuen Mode eine unerschütterliche Verbreitung verschaffen.

Den ganz eigenthümlichen Eindruck, welchen das erste Ersehen, das wir empfinden, sei es auch von keinem unterirdischen Getöse begleitet, in uns zurückläßt, schildert N. von Humboldt im köstlichen wie folgt: „Ein solcher Eindruck, glaube ich, ist nicht Folge der Erinnerung an die Schreckensbilder der Verhörung, welche unsere Einbildungskraft aus Erzählungen historischer Vergangenheit verschaffen. Was uns so wunderbar ergreift, ist die Enttäuschung von dem angelegenen Glauben an die Ruhe und Unmöglichkeit des Sturzes, der festen Verhältnisse. Von früher Kindheit sind wir an den Contrast zwischen dem beweglichen Element des Wassers und der Unbeweglichkeit des Bodens gewöhnt, auf dem wir stehen. Alle Zungen mühe unversehens haben diesen Glauben befestigt. Wenn nun unglücklich der Boden erbebt, so tritt gewöhnlich eine unbekannte Naturmacht, als das Starre bewegend, als etwas Handlunges auf. Ein Augenblick vernichtet die Illusion des ganzen früheren Lebens. Enttäuscht sind wir über die Nähe der Natur; wir fühlen uns in den Bereich zerstörender, unbekannter Kräfte versetzt. Jeder Schall, die leiseste Regung der Luft spannt unsere Aufmerksamkeit. Man traut sich kaum dem Boden nicht mehr, auf dem man tritt. Das Ungewöhnliche der Erscheinung bringt dieselbe anstehende Unruhe bei Thieren hervor. Schmeide und Hunde sind besonders davon ergriffen. Die Krokodile im Orinoco, sonst so stumm wie unsere kleinen Ochsen, verlassen den ergrünteren Boden des Flusses und laufen brüllend dem Ufer zu. Dem Menschen stellt sich das Erdbeben als etwas Abgegrenztes, Unbegrenztes dar. Von einem thätigen Lavaström kann man sich entfernen; bei dem Erdbeben glaubt man sich überall, wohn auch die Stadt gerichtet sei, über dem Meer des Verderbens. Ein solcher Zustand des Gemüths, aus unserer inneren Natur hervorgerufen, ist aber nicht von langer Dauer. Folgt in einem Lande eine Reihe von schwachen Erdstößen auf einander, so verschwindet fast jegliche Spur der Furcht. An den regenlosen Küsten von Peru kennt man weder Hagel, noch den rollenden Donner und die leuchtenden Explosionen im Luftreife. Den Wollen-Donner erlebt dort das unterirdische Getöse, welches die Erdhöfe begleitet. Viehjähre Gewohnheit und die sehr verbreitete Meinung, als seien gefährbringende Erschütterungen nur zwei oder drei Mal in einem Jahrhundert zu befürchten, machen, daß in Lima schwache Oscillationen des Bodens kaum mehr Aufmerksamkeit erregen, als ein Hagelwetter in der gemäßigten Zone.“

Europäischer Polizeibericht. Am 26. geriet ein Minister beim Ueberfahren des Gefährweges unter die Räder der Prämienanleihe und trug eine so schwere Verletzung davon, daß er sich des Portfeuille amputieren lassen mußte. — Am 18. verging sich die Potsdamer Begörde so weit, einen sehr frommen Stadtrathesamt an ferneren Kirchenbesuch gewaltsam zu verhindern, indem sie ihn wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhaften ließ. — Während der Anwesenheit des Kronprinzen von Preußen in Wien suchte sich die Erzherzogin Sophie derartig gesund, daß sie nur durch ein plötzliches Unwohlsein vor dem Besuche der hohen Gäste bewahrt werden konnte. — Zu einem längeren Leiden des Herrn Camphausen geleihte sich am 26. ein höchst schmerzhaftes Jannymnisterium. — Durch eine unerwartete und unwillkürliche Einladung verfuhrte vor einigen Tagen der Eröffnung des Suez-Kanals der durch Eröffnungen auf anderem Gebiete bereits bekannte Herr Börsche. — Am 27. nahm die Kölnische Volkszeitung einen ganz unschuldig aussehenden Artikel des Pariser Figaro bei sich auf und räumte ihm sogar ein warmes Plätzchen in ihrer Nummer ein. Aber bei Ncht gesehen, war sie hinter daselbe geführt.

Ein Kinder-Duplikat. Die Berliner „Tribüne“ erzählt folgende Anekdote: „Wie viel Kinder haben Sie?“ fragte ein Hauswirth, der wegen der Strenge in seinem Hause gefürchtet und in der ganzen Nachbarchaft bekannt ist, ein Handwerklermann, der sich im vergangenen Vierteljahr eine Wohnung in jenem Hause anfaß. „Vier“, lautete die etwas verlegene Antwort. Der Hauswirth schüttelte den Kopf und wollte von einem Contract nichts wissen; vier Kinder in seinem ruhigen, sauberen Hause war ihm zu viel. Erst als der Miether ihm sagte, daß die Kinder schon erwachsen seien, gab er jöhrend seine Einwilligung. Tags darauf kam die Frau des Handwerkers zu dem Wirth, um noch einige Nebenbänge zu ordnen. Der Wirth wegen Richte er auch an diese die Frage: „Wie viel Kinder haben Sie?“ Und abermals lautete die Antwort vier. So wurde denn der Contract geschlossen. Beim Einzug aber sah der Wirth nicht vier, sondern acht Sprößlinge in sein ruhiges Haus einziehen! Halb sprachlos vor Aufregung verlangte er Auskunft über diesen „Betrug“ von dem Miether. Die Antwort lautete dahin, daß der Miether früher schon einmal verheiratet gewesen sei, seine Frau gleichfalls. Der Mann hatte aus erster Ehe vier Kinder, die Frau gleichfalls. Von Betrug war also keine Rede, und im ganzen Hause, sowie in der ganzen Straße wurde so viel darüber gelacht, daß der Wirth zuletzt mitleidete.

Alle  
und sein  
habt hat  
aufgedacht,  
erste Mal  
der Welt  
Ihr weiche  
geben hat,  
Sehr later  
Ihr an v  
Heiliger  
Stamm der  
den Welt  
Doch alle  
Kaiserlich  
traut um  
Gesund  
auf  
Gesundheit  
beschwerde  
und Herd  
NB  
Dr. med  
Für ge  
Zusammen  
„G  
vom  
Anfang  
für die  
dar, dem  
Dr. Dupont  
einige  
als: Man  
Uhrzeiten  
rennt, ist,  
G  
Kirn  
bei gut def  
NF. 2  
Heute So  
um alliaen  
En  
wegen freun  
Heute  
wozu gana  
Kir  
im  
model die  
Fragen  
und retour  
Es lab  
Ga  
Worg  
Gr  
für selbst  
Getränke w  
Su  
Sonnt  
Hefta  
Sonn  
wo ich mit  
aufheiter







# Braun's Hôtel.

## Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Herrn Stubboldt.  
Marsch a. d. Suite Nr. 1 v. Wagner.  
Couvert. v. Hans Heiling v. Strauß.  
Mile a. Gounod v. Mendelssohn.  
Holtz.  
Introduction a. d. Faute flûte von  
Mozart.  
Couvert. Nr. 1 v. Beethoven v. v.  
Beethoven.

Anfang 6 Uhr. Entrée 3 Mar.

## Königliches Belvedere

### Heute **Musical.**

ausgeführt von Herrn Musikdirector J. G. Fritsch mit seiner Capelle.  
Cembalo 30 Mann, Streichmusik.

Anfang 6 Uhr. Entrée 3 Mar.

**Concert-Programm.**  
Marsch senese v. Die Cello.  
Couvert. v. Holmann v. Schubert.  
Alpen-Rosen, Walzer v. Donner.  
3. Finale a. d. Kreisler v. Weber.  
Couvert. zu Die Perle der  
Weise, v. Weber.  
Adagio a. d. Columbus Sinfonie von  
Adert.

Morgen 2 Instrumental-Concerte. 1. Anfang 4 Uhr. 2. Anfang 7 1/2 Uhr.  
J. G. Fritsch.

## Salon Variete.

### Heute Singspiel-Concert u. Vorstellung

unter Direction der Herren J. Dreher und V. Wagnier  
mit den dazu engagierten Darstellern  
zur Aufführung kommt unter Anderem: *Alphons Stenlin*, *Waise*.  
Eine Gardinenpredigt auf mehrheitlich Bestehen: Ein, *Edelstein*, *Vieder-  
keit* in 1 Act u. 1. u.

Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Mar.

Morgen 2 Vorstellungen. 1. Anfang 4 Uhr. 2. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Täglich Sing-Spiel-Concert und Vorstellung.

## Waldschlösschen.

### Heute Sonntag Grosses Concert

vom Musikchor des A. S. 2. Gr.-Reg. Nr. 101 „König Wilhelm“, unter  
Leitung des Herrn Musikdirector A. Treutler.  
Nach dem Concert findet Ball statt.  
Anfang 5 Uhr. Entrée 2 1/2 Mar. John.

## Waldschlösschen.

Ergebenst Unterzeichnet erlaubt sich hiermit einem hochgeehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten anzuzeigen, das das **Kirmesfest** der  
Waldschlösschen-Resurrection am Sonntag, Sonntag und Montag  
abgehalten werden soll.  
Sonntag und Montag von 4 Uhr an **grosstes Militär-Concert**,  
ausgeführt vom Musikchor des A. S. 2. Gr.-Reg. Nr. 101 „König Wilhelm“, unter  
Leitung des Herrn Musikdirector A. Treutler. — Nach  
dem Concert ein **Festessen**. — Gleiches ist am 11. u. 12. in diesen Tagen selbst-  
ständigen Kirchen in verschiedener Anzahl und überhaupt in beliebiger Fest-  
lichkeit passende Speisen und Getränke.  
Es ladet ergebenst ein  
**H. John.**

## Münchener Hof.

### Morgen Sonntag 2 grosse Concerte

Anfang des 1. 4 Uhr, Anfang des 2. 7 1/2 Uhr,  
von Herrn Stadtmusikdirector Friedrich Wagner und dem Trom-  
peterchor des A. S. 2. Gardereiter-Regiments.  
Entrée 2 1/2 Mar. Zeifert.

## Salon Victoria

am Böhmischen Cabuhof.

### Großes Concert und Vorstellung,

ausgeführt von der Capelle des Hauses unter Leitung des  
Herrn Musikdirector Fohle und dem gesammten neu  
engagierten Künstlerpersonal.  
Das Programm ist täglich neu.  
Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
NB. Billetverkauf zu den bekannten ermäßigten Preisen von Son-  
ntag 11 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr bei den Herren Kaufleuten C. Al-  
bmann (Schloßstrasse) und E. Grunzel (Dohrnplatz).  
Kinder unter 10 Jahre in Begleitung der Eltern zahlen die  
Hälfte des Entrées.  
Göllisch wird gegeben. Tische und Stühle nicht mit Garderobe zu  
belegen, sowie Hunde nicht mit in den Salon zu bringen.  
Der Salon ist auf's Beste geheizt. Die Direction.

## Münchener Hof.

### Heute Sonntag den 13. November Großes Concert von der Alpenfänger- Gesellschaft Schmidt

aus dem bair. Hochlande. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Mar. D. Zeifert.  
Morgen Sonntag den 14. November  
Im Saale zum Gambrinus, Zahngasse 29.

## Hempel's Restauration

### Heute Abend Militär-Freiconcert.

## Schnelders Gasthof,

### Grosses Frei-Concert

von der blüthen Lausitzer-Musik der Herren Jäger. A. Kunze.

Hat viele Verlangen wird morgen Sonntag 14. November  
Abends 7 Uhr  
noch eine Wiederholung des Vortrags von

## Rudolph Genée:

### Schleicher und Grossen, „Lüsterschule“

Vollspiel nach Sheridan's  
Stattfinden, und zwar im  
**Kgl. Zwinger-Saal**  
(Gebäude des naturwissenschaftlichen Museums).  
Billets à 20 Ngr. und 12 1/2 Ngr. (zu nicht unrichtigen Plätzen 3 Karten  
25 Ngr.) sind nur heute in der K. u. K. Hof-Buchhandlung, Altmarkt,  
zu haben; morgen Sonntag Schlußtage in der Wohnung von R. Genée,  
Bräuer Strasse 29 Portale.

## Salon Agoston

Palaisplatz  
heute Sonntag den 13. November

### 2 grosse brillante Vorstellungen

Um 4 Uhr bei gewöhnlichen Eintrittspreisen.

Spezial 20 Ngr. I. Platz 12 1/2 Ngr. II. Platz 7 1/2 Ngr.  
Galerie 4 Ngr.  
Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1. Platz ein Billet des 2. Platz  
und auf dem 2. Platz ein Billet der Galerie.  
In dieser Vorstellung sind nur die Billets an der Cassé zu haben.

Abends 7 1/2 Uhr bei erhöhten Eintrittspreisen

### Zweites Gastspiel des kaiserl. russischen Kammervirtuosen, Clavierkomikers und Parodisten Herrn W. Koleschewsky aus Wien.

Greife der Plätze.  
Spezial 1 Thlr., I. Platz 20 Ngr. II. Platz 10 Ngr.  
Galerie 5 Ngr.  
Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem ersten 1. und 2. Platz die Hälfte.  
Casseneröffnung in jeder Vorstellung eine Stunde vorher.  
Billets sind zu haben bei Herrn Kaufmann Carl Altmann, Schloßstrasse, und  
beim Oberkellner J. E. Platz, sowie v. 10-12 u. 2-4 Uhr an der Cassé  
von 5-10 u.

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen um 4 und 7 1/2 Uhr bei gewöhn-  
lichen Eintrittspreisen.  
Casseneröffnung nach der Vorstellung im Saal in die Altstadt bereit.

## Cyclorama

### heute und folgende Tage Gewandhaus I.

Malerische Scene der Schlacht bei Brunnau durch die Kaiserl. Böhm.  
Schweiz, Prag, Wien, Salzburg, Berchtesgaden, Königssee, in  
44 Bildern gemalt von H. F. H. H. H.  
Preise der Plätze:  
Spezial 10 Ngr., I. Platz 7 Ngr., 2. Platz 5 Ngr., 3. Platz 3 Ngr.  
Kinder zahlen die Hälfte.  
Casseneröffnung 9 1/2 Uhr. Anfang 10 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.  
Billetsverkauf Vormittag von 10-12 Uhr: Gewandhaus erste Etage.  
Emil Kömmler.

### Morgen Sonntag den 14. Nov., Abends 7 Uhr im Saale des Hotel de Saxe erster Produktionsabend.

Program:  
1) Mor. Stering, Octett (Es-dur) für Blasinstrumente  
2) Rob. Schumann, Noctetten (Op. 21) für Piano  
3) Jul. O. Grimm, Suite (Op. 10, C-dur) in Kanonform für  
Streichorchester.

Der Eintritt ist nur gegen Karte oder Billet gestattet.

## Im Saale zum Gambrinus:

### Concert ohne Entrée

von der Streich Sextett-Capelle des Herrn Lange.  
Anfang 7 Uhr.  
NB. Ich erlaube mir ein bescheidenes Publikum auf meine vorzüglichen  
Vocale besonders aufmerksam zu machen.  
A. Luther.

## Bazar-Keller.

### Heute grosses Extra-Frei-Concert.

Anfang 7 Uhr. Beobachtungsvoll Louis Nolte.

## Schweizerhäuschen.

### Sonntag und Montag grosstes Kirmesfest, an beiden Tagen Ballmusik.

## Park Reiewitz.

### Sonntag den 14. und Montag den 15. Novbr. Kirmesfeier

im decorirten Saale der Restauration zu Reiewitz,  
an beiden Tagen 5 Uhr abends. Karolen polnisch u. Gaufer-  
braten stark besetzte Ballmusik.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein  
C. W. T. Marschner.  
NB. Casseneröffnung von 3 Uhr an am Platze und Hofplatz nach  
Belieben bereit.

Es wird eine mellende  
**Gielen**

zu mietzen oder zu kaufen ge-  
sucht: Pragerstrasse Nr. 23 pt.  
Für mehr werblich waarengeschäft  
suche ich einen anständigen Sofe-  
mentergerellen F. Landau,  
Dresden, Seestraße 9.

## Eisendreher

### und Maschinenschmiede

mit guten Zeugnissen sucht die Mas-  
schinenfabrik von  
**Gebrüder Hampel**

in Dresden, Waisenmühlengasse 1b.  
Zu verkaufen ist billig ein Glas-  
3 schrant: am See Nr. 17 im  
Garnier dhlt.

## Schuh- & Stiefelbazar

### von Julius Landsberg,

28 Marienstraße 28.

## Grösste Auswahl

warmer und wasserdichter Schuh-  
ungen für Herren, Damen u. Kinder  
zu bekannt billigen Preisen. Beson-  
ders empfehle die so beliebten Herren-  
schuhentwürfe: Letzten mit dreifachen  
Sohlen.

## Wadenstiefelletten

von Tuch  
mit Ledersohle verkaufe eine Partie pro  
Paar mit 25 Ngr.

Reparaturen schnell und billig.

## Gen mit der Rabitation und

Abfüllung von Sodawasser  
vertrauter jüngerer Gehilfe wird  
für meine hierorts erste Soda-  
wasser-Fabrik zum baldigen An-  
tritt gesucht.  
Jos Fürst,  
Apotheker zum weißen Engel  
in Prag, Perle 1071, 2.

## Lungenschwindsucht

wird naturgemäß ohne innerliche  
Medicamente geheilt. Adresse Dr.  
H. Rottmann in Alschaffenburg a.  
Main (Wegertstraße 10/11).

## Schaumgold

und dergl. Silber freundlicher Be-  
achtung.  
Wiedervertäufern gewähre ich an-  
nehmlichen Rabatt.  
Ferdinand Müller,  
große Bräckerstraße Nr. 26.

## Wohnungs-Veränderung.

Meinen vertrieben Kunden zur Nach-  
richt, das ich nicht mehr Alshofplatz,  
13 (pt.) Palais-Russe 50 wohne u.  
bitte mir das gewohnte Vertrauen  
auch hier zu bewahren.  
Auguste verw. Verich,  
Kochmeister.

## F. Petzold, Opern- u. Opern- gasse 6, 2. Operation ohne Messer.

## Erstgemeintes Heilungsgesch.

Damen, nicht geneigt sein sollten,  
die Befahrung hat eine gro. eren Grund-  
ründe in d. Oeconomie und Wahlen-  
bestiner zu sein, wollen ihre Offen-  
heit unter „Oeconomie“ an Herrn  
C. F. Lange, Kammerrath Nr. 44 pt.  
Dresden, erlangen lassen. Direction  
selbstverhandlich und werden 10 bis  
15000 Thlr. über auf dem Ver-  
kauf angetan.  
Hierzu eine Beilage